Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

26.6.1890 (No. 147)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich; Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 147 Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 26. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Fürst Bismarck und die Berliner Deputation.

Die Ansprache des Fürsten Bismarck an die Berliner Adresse-Deputation zeigt sich als eine so beherzigenswerthe Kundgebung, daß wir sie unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen glauben. Den „B. N. N." zufolge, sprach sich der Fürst anläßlich der Ueberreichung der Adresse vor einigen Tagen etwa wie folgt aus:

„Meine Herren, ich danke Ihnen wiederholt, nicht nur dafür, daß Sie persönlich hierher gekommen, sondern auch für die warmen Worte, welche mir aus dem Wortlaut der Adresse entgegenklingen. Seitdem ich aus dem Amte geschieden, haben mir viele Städte die Sympathien ihrer Gesinnung entgegengebracht. Am meisten berührt mich aber selbstverständlich Ihr Erscheinen, der Bürger der Reichshauptstadt Berlin. Das ist mir das Wohlthuendste. Bin ich doch in meinem sechsten Jahre dorthin gekommen, und von meinen 75 Jahren bin ich 40 und mehr dort gewesen. An keinem Orte der Welt habe ich länger geweilt, als in Berlin. Ich weiß, daß ich nicht immer eins gewesen bin mit der Mehrheit der Berliner Gesinnungen. Aber ich achte diese Gesinnung, und man erinnert sich an solche Kämpfe gern, wie etwa an die Kämpfe, die man auf der Schule und auf der Universität durchgekämpft hat; und ich würde mich gefreut haben, solche Kämpfe noch weiter führen zu können. Ich hätte es auch gewünscht, dort auf immer bleiben zu können, aber es ging nicht mehr. Die Gründe für mein Scheiden von Berlin liegen nicht in mir, auch nicht da, wo man sie heute so vielfach sucht. Sie liegen lediglich in der Zersetzung der Ansichten meiner Kollegen in der Regierung. Nur die Einigkeit einer Regierung macht dieselbe stark. Ich war mit den Kollegen nicht mehr eins und der nothwendige einige Geist war nicht mehr vorhanden. Damals hatte ich die große Verantwortung allein und konnte darum nicht mehr bleiben. Jetzt habe ich die Verantwortlichkeit nicht mehr und darum rede ich frei heraus. Ich befinde mich etwa in der Lage des Fürsten Metternich, welchem ich mich sonst nicht vergleichen möchte und dem ich nicht nachahmen will. Aber er sagte, daß er von der Bühne in das Parterre hinabgestiegen sei. Und in dieser Lage befinde ich mich jetzt auch. Es gibt Menschen, viele Menschen, welche mir das nicht gönnen wollen; aber Jeder, der ein Parterrebillet gelöst hat, hat doch das Recht der Kritik. Er muß dasselbe nur mit Anstand gebrauchen und nicht mit der schrillenden Pfeife. Und es bleibt eine Pflicht für mich, meine Meinung zu sagen für die Vielen, welche dieselbe hören wollen im Inlande und im Auslande, und nicht zu schweigen. Ein altes Sprichwort sagt: Wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand, und dieses Sprichwort möchte man nun heute umdrehen und sagen: Wem Gott ein Amt nimmt, dem nimmt er auch den Verstand. Aber ich kann den Herren sagen, daß ich noch genau der Alte bin, gerade wie vor drei Monaten, und noch denselben Verstand beanspruche, wie vor drei Monaten. Und ich füge mich nicht, und wenn ich auch ganz allein bliebe. Für einen Mann, wie ich bin, ist es eine Pflicht, selbst an höchster Stelle eine Meinung frei heraus zu sagen. Und an dieser Stelle tritt eine solche Pflicht erst recht ein. Ein guter Minister soll nicht auf das Stirnrunzeln des Monarchen schauen, welchem er dient, sondern er soll ihm frei seine Meinung sagen. Er hat ja dann bei gegentheiliger Entscheidung das Recht der Wahl, ob er sich fügen oder gehen will. Und wenn ich auch nicht mehr im Amte bin, so habe ich doch das Recht eines jeden Staatsbürgers behalten, frei seine Meinung herauszusagen. Ich kann mich nicht wie ein stummer Hund verhalten. Und ich habe nichts anderes gethan, als die Friedenspolitik meines Nachfolgers im Amte, welche ich allezeit angebahnt und im Auge behalten, zu unterstützen. Was ich rede und thue, das thue ich im Interesse der Dynastie und des Friedens. Ich erlaube mir ja keine Kritik, auch nicht über die jetzigen Vereinbarungen wegen des englisch-ostafrikanischrn Abkommens. Und wenn man mir in Sachen der Interviews vorwirft, daß ich mit fremden Zeitungen verkehrt hätte, so kann ich den Vorwurf nicht gelten lassen; denn früher, als ich noch im Amt war, standen mir die russischen Blätter um die Welt nicht offen, um die vielen Lügen, welche dort verbreitet wurden, zu widerlegen. Wenn mir heute Gelegenheit wird, vermöge des Ansehens, welches ich immer noch habe, in einem Blatte, welches in hunderttausenden von Exemplaren in Rußland verbreitet ist, der von mir immer als Lebensaufgabe betrachteten Friedenspolitik zu dienen, so sollte man mir dankbar sein und mir nicht zürnen. Und wenn man mir zürnt, dann bin ich ja gewohnt, das zu thun, was ich für gut halte. Ich vermag es ja nicht, 40 Jahre meines Lebens einfach auszustreichen. Hätte ich es nicht anders gekannt, so hätte ich mich ruhig um meinen Hafer und meine Kartoffeln bekümmert. Aber heute von mir zu verlangen, daß ich mit einem Male ein ruhiger Landmann werde, das geht nicht an. Ich muß eben so verbraucht werden wie ich bin. M. H., ich freue mich, wenn ich Ihre Zustimmung zu diesen meinen Aeußerungen habe und wenn Sie mir die Gesinnung bewahren, welche Sie in Ihrer Adresse ausgesprochen haben und welche die große Mehrheit der reichstreuen Bürger Berlins mit Ihnen ausgesprochen hat. Die Sozialdemokraten rechne ich nicht zu den Deutschen. Aber die Zahl der Zustimmenden, welche Sie mir gebracht, beweist, daß sie die Mehrheit der Reichstreuen beträgt. Nun, meine Herren, danke ich Ihneu noch einmal für Ihr persönliches Erscheinen und bitte Sie mit einem ländlichen Frühstück fürlieb zu nehmen."

Von den bei Tische geführten Reden des Fürsten ist als besonders bemerkenswerth die Aeußerung zu erwähnen, daß der Fürst das Jahr seines 70. Geburtstages als den Höhepunkt seines Wirkens bezeichnete und bemerkte, damals hätte er eigentlich aus dem Amte scheiden müssen, aber die Liebe zu dem Herrscherhause habe ihn gehalten. Das Abendroth seiner Thätigkeiten seien die 99 Tage gewesen, während deren er seinem hochseligen Kaiser Friedrich habe dienen können. Er sei darauf vorbereitet gewesen, daß er keine Differenz mit dem Herrscher haben würde, aber in der That habe er nur Gutes von ihm und auch der Kaiserin erfahren. In der Battenberg'schen Affaire, welche ihm so vielfach zum Vorwurf gemacht sei, habe er nur im Einverständniß mit Kaiser Friedrich gehandelt. Wenn das nicht wäre, so hätte sich doch ein Zeichen des Unmuths ergeben müssen. Aber nie sei dies erfolgt. Im Gegentheil habe ihn der Kaiser unmittelbar nach der Beendigung derselben umarmt.

Der neue Finanzminister.

Berlin, 24. Juni. Der Kaiser genehmigte das Entlassungsgesuch des Ministers v. Scholz unter Verleihung des Kreuzes der Großkomthure des Hohenzollernordens. Oberbürgermeister Miquel in Frankfurt a. M. wurde zum Finanzminister ernannt; er übernimmt die Geschäfte am 1. Juli.

(Johannes Miquel, der neue Finanzminister, ist am 21. Februar 1829 geboren, ist seit 1880 Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., nachdem er früher bereits wiederholt an der Spitze der Stadtgemeinde von Osnabrück gestanden hatte. Seine parlamentarische Thätigkeit [seit 1867] ist bekannt.)

Seiner Ernennung zum Finanzminister gingen längere, eingehende Verhandlungen mit dem Kaiser und dem Reichskanzler voraus. In denselben wurden der „F. Ztg." zufolge nicht allein die Grundlagen einer umfassenden Steuerreform, sondern auch der davon untrennbaren und ihre Voraussetzung bildenden Reform in der Schul- und Verwaltungsgesetzgebung vereinbart. Auch das Verhältniß des Reichsschatzamts zum preußischen Finanzministerium wird eine Aenderung, jedenfalls in der Richtung erfahren, daß der Finanzminister für die Leitung der Finanzen auch im Reiche maßgebend ist. Die Form, in der das geschieht, ist noch nicht bekannt.

Gewiß darf jeder halbwegs Unbefangene dem Wirken des neuen Ministers, das wohl kaum auf das Gebiet des eigentlichen Finanzwesens allein beschränkt bleiben wird, mit Vertrauen entgegensehen. Er vereinigt mit einem durchdringenden Scharfsinn nicht nur reiche Erfahrung, son-

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (41

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Sie stockte, aber Georg nahm tief ergriffen ihre Hand:

„Sprich es aus, meine Eva, oder soll ich Deine Worte vollenden? Ist mein Wunsch doch auch der Deine, einziehen zu dürfen ins grüne Hänschen, nachdem uns Priesterhand auf ewig verbunden!"

Sie nickte, ohne aufzusehen; nur der Druck der schlanken Finger beantwortete seine Frage. Plötzlich schreckten beide zusammen, denn der gelehrte, kleine Hofastrolog Stuve stand vor ihnen.

„Gräfin?" frug sein dünnes, zitterndes Stimmchen, „seid Ihr der Königin treu?"

„Ja, das bin ich, Magister Stuve, bis zu meinem letzten Herzschlag."

„Nun wohl, so bestimmt sie, den Oberstallmeister nach Polen zu senden, denn des Kanzlers Stern erlischt — noch diese Nacht, und dann hat die Monarchin einen treuen Diener weniger, der ihr die Last der Regierung stets abnahm."

„Und weshalb soll der Italiener fort?" forschte Georg. Da bog sich der kleine Mann weit vor und flüsterte geheimnißvoll: „Wenn er bleibt, so legt Christine ihre Krone nieder, — ich habe's in den Gestirnen gelesen, — und wir müssen wenigstens versuchen, das Unglück abzuwenden. Wollt Ihr mir helfen?"

„Ich will," sagte Eva entschlossen. „Noch in dieser Nacht wird die Königin die Falschheit ihres Günstlings erkennen, dafür bürge ich Euch, und dann — muß sein Stern endlich erlöschen."

„Glaub's nicht!" Der Magister schüttelte das Haupt. „Doch der schwache Mensch muß versuchen, soweit es in seinen Kräften steht, ein Unheil zu verhüten."

Die Kämpfe und Festspiele waren beendet, niemand hatte bemerkt, daß während derselben die Königin und die Gräfin von Dalekarlien sich entfernt hatten, nach einer Weile aber wieder erschienen waren.

Monaldeschis Blick folgte der schlanken Gestalt im blaßfarbenen Gewande mit den Purpurbändern, und er lächelte triumphierend: „Ach, meine schöne Ehrenjungfer, ich will die blitzende Krone auf Dein Lockenköpfchen setzen, den Scepter in Deine kleine Hand drücken; aber dann mußt Du dem getreuen Sklaven erlauben, zu Deinen Füßen zu sitzen und in Deine blauen Märchenaugen zu schauen."

Doch erst nach einer geraumen Weile konnte er zu der hohen Gestalt gelangen, in der er Eva zu finden wähnte, während diese selbst von fern zusah, zitternd unter dem fliederfarbenen Peplum, in der Vorahnung kommenden Unheils.

„Sei ruhig, Liebling," tröstete sie Georg; „es ist besser so, denn nur aus seinem eigenen Munde wird sie glauben, daß er auf Hochverrath sinnt."

„Also endlich, schöne Gräfin," flüsterte drüben die vibrierende Stimme des griechischen Schäfers; „kaum konnte ich den Moment erwarten, Euch endlich sprechen zu dürfen."

Die Dame neigte leicht ihr Haupt, und nur undeutlich klang die Stimme unter der Larve hervor: „Auch ich ersehnte diese Zusammenkunft, — Herr Oberstallmeister!"

„Wollen wir nicht dort zu jenem Divan treten? Die Säule nebenan schützt uns vor neugierigen Blicken."

„Was habt Ihr mir zu sagen, Signor?"

„Viel, schöne Eva, doch zuerst sollt Ihr frei und offen erfahren —"

„Wenn uns die — Königin hörte!"

„Gleichviel, Ihr habt mich bisher stets nur ungnädig behandelt, mir nie ein gutes Wort vergönnt."

„Was habt Ihr mir Wichtiges zu sagen, Herr Marchese?"

„Einen Plan, Signora, den meine Liebe ersann."

Länger vermochte die unglückliche Fürstin ihren Zorn und Schmerz nicht zu zügeln; mit bebender Hand riß sie die Larve herab und stand hochaufgerichtet vor dem in der That beinahe versteinerten Monaldeschi, der eher den Einsturz des Himmels und der Erde, als solche Mystifikation erwartet hätte.

„Ich danke Euch, mein Herr Oberstallmeister, für — Eure Liebe und Treue, die ich nie für so tief und wahr gehalten hätte; doch sie soll belohnt — fürstlich belohnt werden!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

dern auch, was wir ihm besonders hoch anrechnen, viel Herzensgüte, einen milden und menschenfreundlichen Sinn, ein einfach bürgerliches Wesen, das ihn vor jeder Art Ueberhebung, vor jedem eigensinnigen Beharren auf vorgefaßten Meinungen schützt. Gerade diese Eigenschaften haben ihm den großen Einfluß im Staats- und parlamentarischen Leben, der schon seit vielen Jahren sich geltend machte, verschafft und man darf sagen, daß die Uebernahme eines Ministerpostens mehr ein Opfer ist, das er bringt, als eine „Beförderung", welche er ja, hätte er sie gewünscht und in manche eigenartigen Verhältnisse sich mit Preisgebung eigener Ansichten fügen wollen, schon vor Jahren hätte haben können.

Miquel, der heute in Potsdam bei dem Kaiser war, begibt sich auf einige Tage nach Frankfurt und tritt dann sein Amt an.

Die Kriegsbereitschaft Frankreichs an seiner Ostgrenze.

Der militärische Mitarbeiter der „Münch. Allg. Ztg." schreibt: Die vor Kurzem beendete Reise des Präsidenten Carnot nach dem Süden Frankreichs, am Schlusse deren der Präsident der französischen Republik auch Belfort berührte und seine Vertheidigungseinrichtungen besichtigte, hat in der französischen Presse Anlaß geboten, die Kriegsbereitschaft Frankreichs an seiner Ostgrenze mit beredten Worten hervorzuheben und zu preisen. Der heutige Stand der Kriegsbereitschaft Frankreichs an seiner Ostgrenze charakterisirt sich zunächst durch die vollkommene Kriegsbereitschaft der dort von Givet bis Belfort garnisonirenden Truppen, welche in erster Linie aus dem außergewöhnlich starken französischen VI. Armeekorps bestehen. Dieses Korps, welches unter dem Oberbefehl eines der hervorragendsten französischen Generale steht, wird nach der Verlegung des 145. Linien-Regiments von Nogent nach Toul im Herbst d. J. aus nicht weniger als 67 Bataillonen, 20 Kavallerie-Regimentern und 28 Batterien 168 bespannten Geschützen bestehen, und stehen alsdann, wenn man das ebenfalls an der Ostgrenze dislocirte französische VII. Armeekorps hinzurechnet, 96 Bataillone mit der zugehörigen Artillerie und einer sehr starken Anzahl Kavallerie und den Spezialwaffen an der französischen Ostgrenze. Die Masse der dort dislocirten Kavallerie ist in drei Kavallerie-Divisionen eingetheilt. Dem 6. französischen Armeekorps ist die besondere Aufgabe zugewiesen, im Fall der Mobilmachung die ersten Operationen zum Schutze der Ostgrenze und ihres ausgedehnten Befestigungssystems durchzuführen. In den Befestigungen der äußerst wichtigen Sperrfortkette, sowie in den dieselbe wesentlich unterstützenden großen verschanzten Lagerfestungen Verdun, Toul-Epinal und Belfort, ist heute Alles bis ins Kleinste auf den plötzlichen Ausbruch des Krieges vorbereitet. Die Sperrforts, welche jedes etwa 50 Geschütze schwersten Kalibers zählen, sind mit allem erforderlichen Kriegsmaterial vollständig versehen und mit den nöthigen Infanterie-Besatzungen von je einem Bataillon per Sperrfort dauernd besetzt. Selbst auf dem 3600 Fuß über dem Meeresspiegel gelegenen Fort de Servance, im höchsten und unwirthlichsten Theile der Vogesen, garnisonirt Sommer und Winter ein solches. Dasselbe gilt hinsichtlich des Kriegsmaterials und der Besatzungen von den großen Lagerfestungen. Der bald nach 1870 begonnene und vielfacher Abänderung unterworfene Umbau, bezw. Neubau der Befestigungen der französischen Ostgrenze ist nunmehr im Wesentlichen beendet; an 7 besonders wichtigen Punkten der französischen Sperrfortkette, nämlich den Forts von Frouard, Pont St.-Vincent, Fort Lucey, Villey le Sec, Fort d'Arches, Remiremont und Giromagny (2) erheben sich wichtige, selbst für die enorme Wirkung der neuen Schießwollgranaten der deutschen Belagerungsartillerie unverwundbare Panzerthürme. (Bei Fort d'Arches 2 gepanzerte Batterien.) Sämmtliche Sperrforts und verschanzten Lager der französischen Ostgrenze stehen mit den ihnen zunächst benachbarten Befestigungsanlagen in Geschützfeuerverbindung und sind untereinander, bis auf eine Lücke vom Fort de Servance bis Fort Giromagny, durch eine zweigeleisige Eisenbahn verbunden. Das neue Geschütz- und Geschoßmaterial der deutschen Fußartillerie, welches speziell im Hinblick auf den Angriff der Sperrfortbefestigungen in den letzten Jahren konstruirt und erprobt wurde, sowie darauf zur Einführung im deutschen Heere gelangte, machte eine Verstärkung der bisher granat- und bombensicheren Eindeckungen der französischen Befestigungen erforderlich, und ist dieselbe heute dort überall in den erforderlichen Kiesanschüttungen und Betonbekleidungen zur Durchführung gelangt. Allerdings sind selbst diese neuen Hilfsmittel des materiellen Widerstandes der Befestigungen gegen die Wirkung der bei einem Angriff auf dieselben zur Verwendung gelangenden Brisanz-Granaten nicht ausreichend, allein sie erschweren den artilleristischen Angriff sehr erheblich. Wie sehr man in Frankreich darauf Bedacht nimmt, möglichst rasch mit den Truppen der Feldarmee an der Sperrfortkette aufzutreten, geht aus der Thatsache hervor, daß noch in der vorigen Woche alle Anordnungen getroffen wurden, um die 3 Divisionen der Pariser Garnison, die 5., 7. und 10. Division, gegebenen Falls in einem auf nur 24 Stunden berechneten Eisenbahntransport an die Ostgrenze zu werfen. Es wird daher an dieser Grenze im Falle eines Krieges aller Voraussicht nach zu einem derartigen Anprall feindlicher Heeresmassen gegeneinander kommen, wie ihn an Heftigkeit und an Stärke der dabei zur Verwendung gelangenden Truppen, sowie an Zahl der Feld- und Festungsgeschütze die Kriegsgeschichte noch nicht zu verzeichnen hatte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 24. Juni.

Der Reichstag erledigte heute die dritte Lesung des Nachtragsetats für Ostafrika.

Staatssekretär v. Marschall hält es für möglich, daß die Vorlage über das deutsch-englische Abkommen noch in dieser Tagung dem Reichstag zugehen werde. Eine Berathung über die Einzelheiten des Abkommens sei unerwünscht, sogar den Interessen der deutschen Politik nachtheilig; er bitte, von einer Berathung abzusehen. Das Abkommen sei auch auf die finanzielle Gestaltung des laufenden Jahres ohne Einfluß. Einen Plan über die Gestaltung der künftigen Kolonialpolitik werde die Regierung in nächster Tagung vorlegen.

Der Nachtragsetat wurde darauf ohne Berathung genehmigt.

Bei der zweiten Berathung der Militärvorlage über die Friedenspräsenz begründet Graf Stolberg den Kommissionsantrag auf Bewilligung und bittet, den Antrag der Freisinnigen auf Einführung der zweijährigen Dienstzeit abzulehnen.

Abg. Rickert betont das Unerwartete dieser großen Forderung, fragt, weßhalb dieselbe nicht mit dem ordentlichen Etat verbunden worden und spricht sich demnächst gegen das Septennat aus. Der Militäretat müsse ebenso wie der Marineetat behandelt werden. Die einjährige Bewilligung sei kein Machtmittel des Parlaments, sondern liege in dem Interesse des Landes und des Heeres. In Frankreich gebe es zum Vortheil des Heeres eine Durchschnittsziffer, während wir Maximal- und Normalziffern hätten. Bei Annahme der Durchschnittsziffer könne man die Angelegenheit ebenso wie in Frankreich behandeln. Dadurch werde eine gewisse Elastizität in die Ziffer gebracht. Der Kriegsminister habe auf Grund des Artikels 63 der Verfassung das Recht der Feststellung der Friedenspräsenz für den Kaiser beansprucht. Der Artikel gebe aber, selbst wenn die Ansicht des Kriegsministers zuträfe, gleichwohl dem Parlament einen gewissen Einfluß auf die Feststellung der Friedenspräsenz. Die Zukunftspläne des Kriegsministers seien aus Finanzgründen undurchführbar. Von der Forderung der zweijährigen Dienstzeit werde das deutsche Volk nicht abgehen. Er werde für die Resolution Windthorst stimmen, weil dieselben wenigstens seine An- und Absichten enthielten. Die deutschen Militärausgaben seien in die Höhe gegangen, während diejenigen Frankreichs sich vermindert hätten. Die Steuerlast sei bereits unerträglich. Auf den Standpunkt des Schatzsekretärs, daß man erst die Ausgaben bewillige und hinterher zusehe, woher die Einnahmen kämen, könne er sich nicht stellen. Wenn die Heeresverwaltung den Reichstag gewinnen wolle, müsse sie Kompensationen bewilligen. Die bisherige Finanzwirthschaft ohne Kompensationen dürfe nicht fortdauern, er werde mit den Freisinnigen gegen die Vorlage stimmen.

Abg. Windthorst: Die tiefgehende Bewegung in Deutschland beweise, wie sehr der Druck der Militärlast empfunden werde. Er würdige dies, prüfe aber auch ernst die Lage. Nothwendiges müsse bewilligt werden; ihm deshalb vorzuwerfen, daß er in das Regierungslager übergegangen sei, sei unrecht. Wenn die Regierung Recht habe, sehe er keinen Grund zum Kampfe. Die Vorlage sei nothwendig, deshalb dürfe man sie nicht ablehnen. Wer wolle die Verantwortung übernehmen, daß unsere Brüder im Kampfe unterliegen, weil es ihnen an Artillerie fehlt? Eine nothwendige Bedingung sei, daß für das Reich und die Einzelstaaten ein umfassender Finanzplan aufgestellt werde. Er glaube allerdings, daß die jetzige Forderung noch aus den bestehenden Einnahmen gedeckt werden könne. Es lasse sich sparen, wir waren bisher zu freigiebig. Es sei Zeit, daß die Regierungen dem Gedanken einer Abrüstung näher träten, Deutschland könne dabei ein entscheidendes Wort sprechen. Der Antrag im italienischen Parlament auf Einsetzung eines internationalen Schiedsgerichts verdiene allgemeine Sympathie. Die Bewilligung des Nothwendigen dürfe man nicht an zur Zeit unerfüllbare Bedingungen knüpfen, daher müsse man die berechtigten Forderungen der zweijährigen Dienstzeit und der einjährigen Bewilligung auf die Zukunft verschieben; jetzt aber könne man Vermehrung der Zahl der Kriegsurlauber verlangen. Die Ausführung der Zukunftspläne des Kriegsministers sei unmöglich, sie müßten ein- für allemal gänzlich aufgegeben werden. Alle diese Einwände habe er in Uebereinstimmung mit seinen politischen Freunden in dem formellen Protest niedergelegt, der das Programm für eine spätere Opposition bilden werde. Er stimme für die Vorlage und gegen die freisinnigen Anträge, da zu deren Verwirklichung eine Verfassungsänderung nothwendig sei. Selbst die Freisinnigen hätten keine Einwände gegen die Vorlage vorbringen können, wie Rickert's Rede beweise. Er komme auf den Schiedsgerichtsantrag des Deputirten Bonghi zurück, der ihm lieber sei als Crispi. Zur Noth wäre Deutschland mit Oesterreich allein stark genug.

Reichskanzler Caprivi: Er stimme Windthorst zu, daß Rickert nichts gegen die Vorlage habe vorbringen können, sonst würde dieser durch einen Zwischenruf protestirt haben. Er erkläre Namens der Regierung, daß auf die Vorlage nicht verzichtet werden könne und die freisinnigen Anträge abgelehnt werden müßten. Windthorst habe den Zweck des Gesetzes präzis dargelegt. Die Vorlage sei der Blitzableiter, der trotz der günstigen politischen Lage sofort aufgerichtet werden müsse. Die Forderung eines Finanzplanes mache er sich zu eigen, eine Finanzreform sei nothwendig. Gegen Windthorst's abfällige Bemerkung über Crispi müsse er protestiren; das Bündniß mit Italien sei fest gegründet, auch wenn Crispi, was Gott verhüten möge, zurücktreten werde. Aber die Person Crispi's sei eine Friedensbürgschaft. Wenn Windthorst meine, wir würden mit Oesterreich allein fertig, so erkläre er, er lasse nicht den kleinsten Theil der bestehenden Allianzen abbröckeln. Was die Windthorst'schen Resolutionen anbetreffe, so sei die erste, welche die Kosten für die Zukunftspläne als unerschwinglich bezeichne, mit Rücksicht auf das Ausland bedenklich, sie erwecke den Glauben, daß wir am Ende der finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt seien, von dem wir noch weit entfernt sind. Die Furcht vor den Zukunftsplänen sei übertrieben. Die Regierung wünsche nicht viele, sondern gute Truppen, die späteren Forderungen für das Heer würden nur den Zweck haben, das Bestehende zu konsolidiren. Die zweijährige Dienstzeit könne nicht gesetzlich festgesetzt werden, weil die Dienstzeit bei verschiedenen Waffen verschieden sei, doch sei die Regierung bereit, durch Vermehrung der Dispositionsurlauber um etwa 6000 dem Reichstag entgegenzukommen. Dafür hoffe er, daß die Vorlage möglichst einstimmig angenommen werde. Es sei unangebracht, eine Heeresforderung zum Ausgangspunkt innerer Differenzen oder Konflikte zu machen. Im Interesse des Friedens bitte er um Annahme der Vorlage.

Abg. Hatzfeld (freikons.) polemisirt gegen die Rickert'sche Darstellung der Finanzlage. Die Freisinnigen hätten den Widerstand gegen die Militärvorlage künstlich aus Wahlzwecken erregt. Er werde für die Resolutionen Windthorst's stimmen.

Abg. Richter (freis.): Die Konzessionen des Reichskanzlers seien zu geringfügig, als daß sie die Brücke zur Bewilligung bilden könnten. Die 6000 Dispositionsurlauber seien nur ein Dreißigstel des jährlichen Rekruten-Kontingents; selbst bei dieser Erhöhung der Zahl der Königsurlauber blieben noch 59 pCt. im dritten Jahre bei der Fahne. Die zweijährige Dienstzeit sei überaus populär, die Einrichtung der Dispositionsurlauber nicht. Des Reichskanzlers Anerbieten sei ein Lirsengericht, wenn auch Windthorst es als erheblichen Schritt zur zweijährigen Dienstzeit bezeichne. Das Institut des Dispositionsurlauber sei thatsächlich dann Befestigung der dreijährigen Dienstzeit. Es bestehe eine Kluft zwischen dem Militarismus und dem Bürgerthum. Der Reichskanzler habe diese Kluft nicht ausgefüllt, denn er habe die Zukunftspläne des Kriegsministers nicht förmlich desavouirt, auch habe der Reichskanzler keine Sicherheit gegeben, daß seine Konzession dauernd sei. Abg. Rickert habe ihn ermächtigt, zu erklären, daß er die Nothwendigkeit der Vorlage nicht anerkannt habe. Windthorst habe so gruselig gesprochen, wie die Kartellredner 1887. Der Kartellreichstag, das Angstprodukt, sei vorbei, warum produzire er denn Angst? Warum male er denn Konflikt an die Wand? Was wisse er mehr als Andere? Heraus mit der Sprache! Windthorst beschwere sich über die „Freisinnige" und die „Frankfurter Zeitung". Seit wann machten denn die Zeitungen dem Abgeordneten Windthorst bange? Nein, Windthorst brauche die Bangemacherei, um den Widerstand seiner eigenen Partei zu brechen. Deutschland sei thatsächlich nur um 19 Batterien zurück, diese könne man durch Ersparniß mit den Dispositionsurlaubern leicht bezahlen. Wenn 70 Batterien wirklich nothwendig seien, ließen sich diese auch durch Ersparnisse auf anderen Gebieten decken. Der Windthorst'sche Finanzplan sei nur ein Euphemismus für neue Steuern. Man spreche von dem neuen Finanzminister, ein alter Minister, der in seinen Plänen erschöpft sei, sei besser, als ein neuer Besen, der gut kehre, und nun sei der Minister sogar nicht einmal konservativ. Wenn wir sagen: Bis hierher und nicht weiter, so gefährden wir nicht die Ehre des Vaterlands, die auch uns am Herzen liegt.

Major Gäde sucht ziffermäßig Richters Ausführungen zu widerlegen.

Hierauf wird Vertagung auf morgen beschlossen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Entlassung des Finanzministers Scholz unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers und die Ernennung des Oberbürgermeisters Miquel zum Finanzminister.

— (Helgoland.) Der „Reform" wird telegraphisch von Helgoland gemeldet: Eine besondere Klausel der Uebereinkunft zwischen Deutschland und England schließe die Befestigung Helgolands aus. England wird daselbst ein Konsulat einsetzen.

— (Aus Ostafrika.) Direktor Vohsen von der Ostafrikanischen Gesellschaft warnt in einem Schreiben an die „Nat.-Ztg." vor der wirthschaftlichen Unterschätzung des Deutschland verbleibenden Gebietes in Ostafrika und vor der Ueberschätzung der Wichtigkeit Sansibars. Die Küste besitze bessere Häfen, als die Insel Sansibar und es würden sich dort gleichbedeutende Handelsmittelpunkte in's Leben rufen lassen.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 24. Juni. (Festmahl.) Gestern Nachmittag um fünf Uhr beschloß der Kaiser mit einer von dem Offizierkorps gegebenen Festtafel zu 150 Gedecken im Offiziers-Kasino das Jubiläum des Garde du Corps-Regiments. Der Kaiser schenkte dem Offizierkorps sein Reiterbild in Regimentsuniform, den zu dem Festmahl Geladenen sein Medaillon-Brustbild.

Berlin, 24. Juni. (Die Kaiserreise.) Neueren Bestimmungen zufolge werden die Kaiserin und die Her-

zogin Amalie von Schleswig-Holstein den Kaiser heute nach Kiel begleiten.

Berlin, 24. Juni. (Aus Afrika.) Der „Nationalzeitung" zufolge sind gestern (Montag) Briefe von Dr. Peters, aus Uganda datirt, hier angekommen, welche bestätigen, daß Peters mit dem König von Uganda Freundschaftsverträge schloß, die allen Nationen das Recht des freien Verkehrs mit Uganda und in diesem Lande sichern.

Potsdam, 24. Juni. Der Kaiser, der mit Wißmann Mittags auf der Wildparkstation eintraf, begab sich in das Neue Palais. Wißmann wurde zur kaiserlichen Tafel geladen und hielt sodann vor dem Kaiser einen längeren Vortrag.

Friedrichsruh, 24. Juni. (Zu Besuch bei Bismarck.) Eine Deputation der Deutschen in Antwerpen wurde gestern von dem Fürsten Bismarck empfangen. Vor einigen Tagen wurde der Wiener Schriftsteller Dr. Friedjung, welcher an einem Werk über den Krieg von 1866 arbeitet, vom Fürsten Bismarck empfangen. Fürst Bismarck gab ihm reichliche Aufschlüsse und lud ihn zum Frühstück ein, wobei er betonte, wie sehr ihm nach dem Kriege die rasche Versöhnung mit Oesterreich am Herzen gelegen habe.

Foggia, 24. Juni. (Wirkungen des Blitzes.) Während eines heftigen Gewitters wurden 7 Personen durch den Blitz erschlagen und 5 verwundet.

New-York, 24. Juni. (Großfeuer.) Eine Depesche des Konsuls der Vereinigten Staaten auf Martinique meldet, daß die Hälfte der Hauptstadt Fort de France durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist und etwa 5000 Personen obdachlos sind. Der Konsul ersucht um Hilfeleistung.

Ueber die Wirkungen des verheerenden Wirbelsturmes

im südlichen Theile des Kreises Lee in Illinois in Nord-Amerika, liegen jetzt ausführlichere Berichte vor. Der Sturm, welchem ein Wolkenbruch folgte, erhob sich fünf Meilen nördlich von Earlsville, wo eine Anzahl Meiereien und Scheunen zerstört ward, wobei 15 Personen getödtet und andere verletzt wurden. Das Schulgebäude in Earlsville wurde ebenfalls zerstört. Der Lehrer und 7 Schüler, die sich zur Zeit im Gebäude befanden, wurden auf der Stelle getödtet und ihre Leichen wurden vom Winde eine beträchtliche Entfernung fortgetragen, wobei einige bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurden. In derselben Gegend wurden acht andere Personen getödtet. In dem Dorfe Sublette, welches verheert worden ist, fanden vier Personen ihren Tod und viele trugen Verletzungen davon. In Brooklyn wurde ebenfalls eine Schule zerstört, wobei 18 Kinder Verletzungen erlitten. In seinem weiteren verheerenden Laufe berührte der Wirbelsturm auch das Dorf Pawpaw, ohne indeß weiteren Schaden anzurichten. Gleichwohl wurden in der Umgegend 17 Personen getödtet und eine Schule wurde buchstäblich in die Luft entführt, worauf sie in Stücke zerschellte. In einem benachbarten Gewässer wurden später die Leichen vieler Schüler vorgefunden. Mehrere hundert Personen sind getödtet oder verletzt worden, während längs der vom Sturme heimgesuchten Strecke Gehöfte zerstört und die Getreidefelder verwüstet wurden.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 23** vom 24. Juni enthält: Verordnung der Ministerien der Justiz, des Kultus und Unterrichts, des Innern und der Finanzen: das öffentliche Verdingungswesen betreffend.

T. Raubmord im Höllenthal.

Falkensteig, 24. Juni.

Heute früh 5 Uhr wurde die Alllöwenwirthin Ketterer in ihrem Schlafzimmer im Blute schwimmend todt aufgefunden. Die 70jährige Frau bewohnte im „Löwen" ein hinteres ebenerdiges Zimmer, der Betrieb der Wirthschaft ist an einen unbescholtenen Pächter vergeben, dessen Wohnräume durch die Küche von der der Ketterer getrennt sind. Die Frau hatte gestern und vorgestern, wie man hört, einige hundert Mark Zinsgelder eingenommen, welche sie heute früh in die Sparkasse in Kirchzarten abliefern wollte und hatte zu diesem Zwecke schon ein Wägelchen beim Taubenwirth Benitz bestellt, dieser Geldbesitz muß dem oder den Missethätern bekannt und solche überhaupt mit den Oertlichkeiten vertraut gewesen sein, denn es wurde „strümpfig" an das Fenster geschlichen (Fußspuren verrathen dies), ein Stück Glas, wie es den Anschein hat, mit einem Diamant aus dem Fenster geschnitten, dasselbe geöffnet und der bedauernswürdigen alten Frau mit einem Messer den Hals durchschnitten, solche vom Bette auf den Fußboden geschleppt, das Bett nach Geld durchsucht, Schränke aufgeschlossen und aufgebrochen und was sich an Geld fand, geraubt, ob Werthgegenstände oder Papiere fehlen, ist zur Zeit noch nicht ermittelt. Die Zimmerthür blieb verschlossen. Es scheint, als ob die Frau sich etwas zur Wehre setzte oder sich aufrichtete, ihr Hemd ist zerrissen und die Schnittwunde deutet darauf hin, daß das Messer nicht scharf war. — Im Zimmer schlief ein dreijähriges Kind von Angehörigen, dem kein Leid zugefügt wurde. Das Kind sah die Mordscene mit an, dasselbe sagte, die Großmutter schrie ein Mann hat sie getödtet. — Herr Benitz zur „Taube" telegraphirte heute Früh sofort nach Freiburg und war der Herr Bezirksarzt, Staatsanwalt und Gendarmerie den ganzen Nachmittag behufs Aufnahme des Falles und Untersuchung am Thatorte anwesend. Anhaltspunkte zu begründetem Verdachte über die Thäterschaft scheinen sich noch keine gefunden zu haben. — Das ganze Thal ist in Aufregung über diesen Mord, denn seit Menschengedenken sei ein solcher im Höllenthal noch nicht vorgekommen. Es ist Hoffnung vorhanden, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Badische Chronik.

△ **Spöck,** 23. Juni. Bei der am 20. ds. Mts. hier vorgenommenen Bürgermeisterwahl erhielten von 250 Abstimmenden Herr Kaufmann und Postagent Max Friedrich Hofheinz 223, von der Gegenpartei Herr Blumenwirth Hofheinz 25 und Rechner und Gemeinderath Hecht eine Stimme. Ersterer ist somit gewählt.

⧉ **Kuiekingen,** 24. Juni. Gestern Abend wurde das 2½ Jahre alte Kind eines Zieglers von einem mit Backsteinen beladenen Wagen überfahren. Der Tod trat sofort ein. Den Fuhrmann trifft, wie wir hören, keine Schuld.

⊀ **Königsbach,** 24. Juni. (Vermißt.) Der ledige Viehmackler J. W. von hier wird schon seit Montag den 16. d. M. vermißt und konnte bisher über dessen Verbleib nichts näheres festgestellt werden. Er begab sich nämlich an besagtem Tage mit einem Metzger nach Stein, um Vieh einzukaufen und trennte sich dort von demselben. Seitdem ist er verschollen und nicht mehr zu seinen Eltern, die dadurch in großen Kummer und Besorgniß versetzt sind, zurückgekehrt. Da man an demselben seit einiger Zeit ein trübsinniges Wesen bemerkte, so ist die Befürchtung sehr naheliegend, daß er sich vielleicht ein Leid angethan haben mag.

⊙ **Pforzheim,** 24. Juni. (Brand.) Gestern Abend 8 Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuersignal in Aufregung versetzt. Es brannte eine mit Heu gefüllte Scheuer zwischen Calwerstraße und Lückenweg total nieder. Das Vieh (18 Stück) wurde gerettet. Weiteres Umsichgreifen wurde durch unsere rührige Feuerwehr verhindert. Selbstentzündung des Heues soll Entstehungsursache sein.

s **Buchen,** 24. Juni. Mit dem verflossenen Sonntage ging die Walldürner Wallfahrt zu Ende. Trotz der ungünstigen Witterung während der Wallfahrtszeit hat sich die Zahl der Wallfahrer gegen das letzte Jahr wieder gesteigert und betrug dieselbe etwa 30,000.

—n. **Ober eschach** bei Villingen, 23. Juni. Gestern wurde hier das 25jährige Stiftungsfest von der Feuerwehr gefeiert. Zahlreiche Kameraden (in Uniform) von Nah und Fern beehrten uns mit ihrem Besuche, einige Corps mit Musik. Herr Oberamtmann Otto vertheilte um 11 Uhr an einige Mitglieder die von S. K. H. dem Großherzog gestiftete Auszeichnung für 25jährige Dienstzeit. Nachmittags fand Hauptprobe, nachher gesellige Unterhaltung, unter Mitwirkung der Stadtmusik Villingen, sowie der Musik von Unterkirnach statt. Der ganze Ort war reich beflaggt und bekränzt.

✕ **Schönwald,** 24. Juni. Während in milderen Klimaten man schon mit der Heuernte beschäftigt ist, geht es auf dem Hochschwarzwalde immerhin noch 14 Tage, bis dieselbe begonnen werden kann. Da das Gras jetzt schon sehr üppig steht und bei der herrschenden feuchten Witterung das Wachsthum noch sehr gefördert wird, so steht man hier einem quantitativ sehr günstigen Ertrage entgegen, umsomehr als auch die Bergwiesen, die doch nicht gewässert werden können, viel versprechen. In Folge dieser günstigen Aussichten sind auch die Preise für altes Heu ziemlich gefallen, so daß schon Käufe zu 1,50 Mk. pro Zentner abgeschlossen wurden. Eine recht ergiebige Heuernte ist in unserer Gegend, wo der Getreidebau weniger Bedeutung hat, für die Landwirthe, besonders für die kleineren, die nicht genug Futter bauen, von höchster Bedeutung. Möge nur Jupiter Pluvius während der Zeit der Einheimsung mit seinem sanft segenspendenden Naß inne halten, damit auch die Qualität nichts zu wünschen übrig läßt.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Bei dem am Sonntag in Liebenzell stattgefundenen Sängerfest errangen Preise: Liederkranz Neuenbürg den ersten, Sängerbund Birkenfeld den zweiten, Liederkranz Hirsau den dritten, Sängerbund Arnbach den vierten, Engelsbrand den fünften. Die Preise bestanden je in einer silbernen Medaille und Diplom. Dreizehn Vereine nahmen an dem Sängerfest Theil. — Die diesjährige Bodenseeregatta findet am 3. August in Konstanz statt. — Zum Bürgermeister von Niedereschach wurde der bisherige Bürgermeister Fidel Zanger wiedergewählt. — Beim Ausheben einer Kiesgrube in der Nähe von Heidelberg stieß man auf eine Menge menschlicher Gebeine, worunter sich vollständige Knochengerüste befunden haben sollen. Beim Weitergraben wurde ein ziemlich großes Fundament von etwa 2 Meter Breite und 1 Meter Tiefe gefunden. An der Fundstelle war früher der Kirchheimer Centgalgen errichtet; die Gerippe rühren von Hingerichteten her, welche neben dem Galgen verscharrt wurden. — In Konstanz hat sich ein lediger Mann, Namens Joseph Brunner, Schneider, 30 Jahre alt, aus Rickenbach, Amt Ueberlingen, in Dettingen wohnhaft, erschossen. — Im Sternwald in Freiburg ist die Leiche eines Erhängten gefunden worden. Der muthmaßliche Selbstmörder ist 48—50 Jahre alt, ziemlich gut gekleidet mit dunklem Anzuge. Anhaltspunkte zur Feststellung der Persönlichkeit haben sich keine vorgefunden. — In Heidelberg kam ein 4jähriges Mädchen unter einen schweren Lastwagen, so daß ihm die Räder über die Brust gingen und es auf der Stelle todt war.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juni.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog empfing am Dienstag Mittag 12 Uhr in Schloß Baden eine Abordnung der Mannheimer Rudergesellschaften, bestehend aus den Herren Dr. Alt und Dr. Eschelmann, welche Höchstdenselben zu der am 20. Juli ds. Js. stattfindenden Regatta eingeladen haben. De Großherzog hat Höchstseine Anwesenheit in Mannheim bei der Wettfahrten in Aussicht gestellt, soweit dies Seiner Königl Hoheit immer möglich sein wird.

* **Gaben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs.** Sicherem Vernehmen nach hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog für die durch Hagelschlag schwer geschädigten Gemeinden in den Amtsbezirken Engen, Stockach und Meßkirch eine Unterstützung von 9000 Mark gespendet, also nicht, wie der „Schwäbische Merkur" kürzlich irrthümlich mittheilte, nur 3000 Mark. Auch für die Preisvertheilung auf der Ausstellung des Deutschen Landwirthschaftlichen Vereins in Straßburg hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog den erheblichen Beitrag von 2000 Mark gegeben.

* **Todesfall.** Schon wieder sind wir genöthigt, den auswärts erfolgten Tod eines geachteten Karlsruher Bürgers zu melden. Herr Hofbuchhändler Wilhelm Müller, der sich auf ärztliches Anrathen vor 10 Tagen nach Heidelberg begab, um sich einer Operation zu unterziehen, ist, obgleich dieselbe gelungen, an deren Folgen vorgestern Nachmittag ½5 Uhr dort gestorben. Der Verblichene hat ein Alter von 75 Jahren erreicht und ein an Thätigkeit auf den verschiedensten Gebieten überaus reiches Leben hinter sich. Insbesondere ließ er sich das Wohlergehen der ihm in seiner langjährigen Geschäftsthätigkeit als Chef der „Chr. Frdr. Müller'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei" unterstellten Beamten und Bediensteten in hohem Grade angelegen sein. Im Spätjahr 1880 hatte der nunmehr Vereinigte die Freude, sein 50jähriges Geschäftsjubiläum unter großer Theilnahme von allen Seiten feiern zu können. Seine ersprießliche Thätigkeit wurde bereits im Jahr 1867 durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog mit der Verleihung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen ausgezeichnet. Dem Verstorbenen ist bei Allen, die ihn kannten, ein ehrendes Andenken sicher.

§ **Eisenbahn-Reformverein.** Seit einiger Zeit ist eine schon weitere Kreise lebhaft beschäftigende Bewegung im Gange, welche die Gründung eines Eisenbahn-Reformvereins anstrebt. Nachdem bereits vor 14 Tagen eine Versammlung stattgefunden hatte, war auf gestern Abend wieder eine solche in die Eintracht einberufen, die, zahlreich besucht, einen erfreulichen Beweis dafür abgab, wie diesem Unternehmen allenthalben Sympathie und Interesse entgegengebracht wird. Herr Dr. Boehtlingk, welchem das Verdienst gebührt, diesen zeitgemäßen Gedanken in Anregung gebracht zu haben und welcher der Sache auch künftig die förderlichste Unterstützung wird zu Theil werden lassen, begründete in längerer, geistvoller, fesselnder und klarer Ausführung die Zweckmäßigkeit eines Eisenbahn-Reformvereins. Redner suchte an Hand von selbsterlebten Beispielen, wobei sich derselbe als ein scharfer und feinfühliger Beobachter auf diesem Gebiete erwies, das dringende Bedürfniß eines derartigen Vereins nachzuweisen, was ihm auch bei jedem vorurtheilsfreien Zuhörer gelungen sein dürfte. Er betonte hauptsächlich, daß der Reformverein nicht eine grollende Stellung gegen die Regierung einnehmen solle, sondern als naturnothwendige Ergänzung des Staatsbahnwesens betrachtet werden müßte. Redner will den Verein auf möglichst breiter Grundlage in's Leben gerufen wissen, eine fortwirkende lebendige Organisation, und forderte im Anschluß hieran die Anwesenden auf, die Gründung eines solchen Vereins durch Unterschrift zu fördern. Einen begeisterten Vertreter fand der in letzter Zeit vielbesprochene Perrot'sche Zonentarif in Herrn Dr. Sturm, welcher hierauf das Wort ergriff. In leichtverständlicher überzeugender Darstellung hob Redner die gewaltige Bedeutung, die große Zukunft dieses Tarifs hervor, indem er seine Ausführungen zahlenmäßig belegte und die bei jedem unbefangenen Laien, der der Sache bis jetzt interesselos gegenüberstand, ihre Wirkung nicht verfehlten und die überwiegenden Vortheile des Tarifs erst so recht deutlich erkennen ließen. Nicht nur, daß sich der Fernverkehr ganz erheblich steigerte, die Steigerung würde sich auch auf den Güterverkehr übertragen. Hatte doch in Wien z. B. der erste Tag des Zonentarifs eine beispiellose Frequenz zur Folge, so daß Tausende nicht befördert werden konnten. Wir können hier leider nicht ausführlicher auf die hochinteressanten Auslassungen eingehen, behalten uns aber vor, später auf den Tarif in einem Artikel zurückzukommen. Beide Redner fanden die lebhafteste Zustimmung der Anwesenden, die sämmtlich ihren Beitritt durch Unterschrift erklärten. Es wird später eine konstituirende öffentliche Versammlung abgehalten werden, die sich mit den weiteren Schritten zu befassen haben wird. Der Jahresbeitrag ist auf 1 Mk. festgesetzt, so daß es Jedem ermöglicht ist, dem Verein beitreten zu können.

* **Konzertreise.** Die nicht allein im badischen Heimathlande wohlbekannte und geschätzte Kapelle des Leibgrenadierregiments Nr. 109, unter Leitung des Herrn Böttge, rüstet sich wieder zu einer Konzertreise. Dieselbe wird vom 9. Juli bis 11. August dauern und sich auf Köln, wo die Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf stattfindet, Düsseldorf, Münster (Westphalen), Bremen, das in dieser Zeit die Norddeutsche Industrie- und Gewerbeausstellung beherbergt, Hamburg und Aachen erstrecken. Zu dieser Tournée hat Herr Böttge mehrere humoristische Programme zusammengestellt, die manches bewährte Stück von den früheren historischen Konzerten, aber auch eine Anzahl bisher unaufgeführter, hochinteressanter Stücke aufweisen. Wir erwähnen nur: Marschlieder der Landsknechte für Querflöten und Trommeln, historische Fanfaren der Parforce-Jagden unter Ludwig XV., alter Zapfenstreich für Querflöten und Trommeln (1685), über den selbst Rob. Schumann, nachdem er ihn während der Charwoche in München gehört hatte, mit einer wahren Begeisterung sich äußerte, Musette aus der Zeit Maria Stuarts, Landsknechtsmarsch aus der Zeit des Friedens von Cambrai, ein sehr interessantes Musikstück, das Herrn Böttge von dem Brüsseler Konservatoriumsdirektor Gevaert zur Aufführung überlassen wurde. Das erste dieser historischen Konzerte wird Herr Böttge vor seiner Abreise auch dem Karlsruher Publikum darbieten, das Programm hierzu enthält folgende Nummern: Turnier-Fanfaren aus der Ritterzeit, Marschlieder der

Landsknechte für Querflöten und Trommeln, Heereszug der Soldaten aus dem 30jährigen Krieg; historische Fanfaren der großen Parforce-Jagden unter Ludwig 15., Tagreveille der kursächsischen Armee im 18. Jahrhundert, internationale Kriegsmärsche und Lieder aus dem 13. bis 19. Jahrhundert, Attake der Kavallerie von Rubinstein, Auf der Wacht vor Paris, Perlen aus der Götterdämmerung und deutscher Armeemarsch. Wir wünschen dem tüchtigen und unermüdlichen Dirigenten und seiner Musikerschaar viel Glück auf ihre bevorstehende Konzertreise.

α **Dramatischer Verein.** Ehemalige Mitglieder des dramatischen Vereins brachten am verflossenen Samstag im Saale des Bahnhof-Hotels unter Mitwirkung hiesiger Musikfreunde verschiedene Melodramen mit Chor zur Aufführung, der wir beizuwohnen Gelegenheit hatten. Eingeleitet wurde der Abend durch ein Violinchor-Konzert, welches flott gespielt wurde. Bei den nun folgenden Melodramen „Die Wallfahrt nach Kevelaar" und „Ein Sommertag" trat besonders der Chor schön hervor und gebührt dem Leiter desselben, Herrn F. Ris, für die gute Schulung warme Anerkennung. Auch der deklamatorische Theil wurde von Herrn Heinrich mit viel Geschick und Gefühl zu Gehör gebracht, was um so mehr lebhaften Beifall verdiente, weil Herr Heinrich erst in letzter Stunde für einen andern Herrn eingetreten war. Ein zahlreich erschienenes Publikum folgte den Vorträgen mit Aufmerksamkeit und geizte auch mit dem verdienten Beifall nicht. Nach Schluß der Aufführung hielt ein Tanzkränzchen Mitwirkende und ihre Angehörigen noch bis zu früher Morgenstunde vereint und trennten sich wohl alle mit dem Bewußtsein, einen durchaus gelungenen Abend verlebt zu haben.

† **Operettentheater.** In wenigen Tagen beginnt unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Ferenczy das Operetten-Ensemble des Karl-Schultze-Theater in Hamburg, den Cyclus seiner Vorstellungen mit Millöcker's „Bettelstudent" in der Ausstellungshalle. Die Direktion hat, wie wir uns überzeugen konnten, mit ganz erheblichem Aufwande an Zeit und Geld Alles aufgeboten, die Ausstellungshalle bezüglich der Ausstattung so umgestalten, daß selbst verwöhnte Theaterliebhaber nichts auszusetzen haben werden. Beleuchtung und Einrichtung stehen hinsichtlich des Komforts und der praktischen Verwerthung der neuesten auf dem Gebiete der Bühnentechnik gemachten Erfahrungen auf der Höhe der Zeit, so daß die Zuschauer eine Musterbühne in kleinem Maßstab zu sehen bekommen werden. Ein Urtheil über die Leistungen der Gesellschaft wäre verfrüht, doch geht derselben ein so vortheilhafter Ruf voraus, ihre Gesammtleistungen sind hier noch so gut in Jedermanns Gedächtniß, daß an einem zahlreichen Besuch um so weniger zu zweifeln sein wird, als das Repertoire auch den weitgehendsten Ansprüchen genügen dürfte. Kommenden Samstag findet eine Beleuchtungsprobe statt, zu der Herr Ferenczy Einladungen in beschränktem Umfang ergehen ließ.

* **Zirkus.** Auf dem Festhalleplatz findet am Freitag Abend 8 Uhr die große Gala-Eröffnungs-Vorstellung des Zirkus Drexler-Lobe statt. Dem vorliegenden Programm entnehmen wir: Die Vorführung des in neuem Genre in Freiheit dressirten Isabellenhengstes „Topas" durch Direktor Drexler, das Auftreten der Parterregymnastiker genannt die Picardy-Truppe und der Bravourturner Gebr. Warncke am dreifachen Reck, die Produktion der vier lithauer Schecken, die sensationellen Kautschuk-Produktionen von Frl. Lisi Margellise, das Dressur-Wunder „Elephant und Pony", das Schulpferd Krutoi, russischer Hengst, dressirt und geritten von Direktor Drexler; außerdem noch verschiedene Programmnummern mit Evolutionen auf gesattelten und ungesattelten Pferden, Exerzitien auf dem Tanzseil, Produktionen der musikalischen Clowns, eine komische equestrische Szene u. s. w. Neben dem Zirkus wird sich das Thierzelt desselben befinden, welches Elephanten, Kameele, Zebras, Stiere, Zwergponys 2c. enthält und tagsüber gegen geringes Entrée dem allgemeinen Besuch geöffnet ist. Vorstellungen finden statt außer Freitag am Samstag und Sonntag jeweils Nachmittags halb 5 und Abends 8 Uhr und am Montag Abends 8 Uhr.

* **Zimmerbrand.** Im Hause der Spitalstraße Nr. 25 brach vorgestern Abend ein Zimmerbrand aus, welcher jedoch ohne weiteren Alarm gelöscht werden konnte. Wie gewöhnlich hatte sich rasch eine große Menschenmenge am Brandort eingefunden.

§ **Verhaftet** wurden vier Knaben im Alter von 13 und 14 Jahren, welche als Thäter ermittelt wurden, die aus dem Magazin bei Gottesaue den schon mitgetheilten Sack voll alte Gold- und Silberstickereien im Werthe von 25 M. entwendet haben.

§ **Eine Dienstmagd** aus Eßlingen wurde verhaftet, welche von Offenburg aus wegen Diebstahls verfolgt wurde.

§ **Einem Friseur** wurden aus einer Komode in seinem Wohnzimmer 28 Mk. baar entwendet. Als des Diebstahls dringend verdächtig ist dessen Gehilfe verhaftet.

§ **Entwendet** wurde in einem Hause der Waldhornstraße, in welchem an einem Schlafzimmer die Thüre eingedrückt wurde, aus einer Komode 60 Mk.; in einem Hause der Gottesauerstraße aus dem Hofe ein eiserner Schraubstock im Werthe von 15 Mark.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 24. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 263¾,264-263⅞ bz. G., Diskonto-Kommandit 222.40-60-40 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 168 bz., Dresdener Bank 154-50-90 bz., Banque Ottomane 119.80-120 bz., Elsäßer Bagl 115.30 bz., Lombarden 119¾ bz., Prag-Duxer Aktien 62⅞ bz., Hess. Ludwigsbahn 118.30 bz.

Gotthardaktien 166-10-40 bz., Schweizer Central 149 bz., Schweizer Nordost 140.50 bz., Union 120 bz., Westbahn 36.60 bz., 5proc. Italiener 94.80 bz. ult.

Ungar. Goldrente 89.45 bz., 4pCt. Egypter 97.70 bz., Türken 18.90 bz., Ottom. Zoll-Oblig. 92.90-95 bz. cpt. u. ult., 4pCt. Griechen 78.50 bz. ult., 5pCt. Mexikaner 85.70 bz., Kaliwerke Aschersleben 142.25 bz., Alpine 85.75 bz., Gelsenkirchen 163.90-80-164.30-164 bz., Laura 145.30-60-20 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 263⅞. Gelsenkirchen 163.80.

Bei mäßig belebtem Verkehr fand die an der Mittagsbörse eingetretene Coursbesserung auf den meisten Gebieten langsame Fortsetzung. Ottom. Zoll-Obligationen und Banque Ottomane waren erheblich höher.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Juni. Der Rücktritt des Reichsschatzsekretärs v. Maltzahn darf als sicher bevorstehend angesehen werden. Ueber seinen Nachfolger verlautet noch nichts.

Frankfurt, 24. Juni. Miquel zeigte heute Mittag telegrafisch dem hiesigen Magistrat und dem Stadtverordnetenvorsteher seine Ernennung zum Finanzminister an. Er trifft morgen hier ein, um sich von den städtischen Kollegien zu verabschieden.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrath genehmigte einstimmig den Niederlassungsvertrag mit Deutschland ohne Diskussion.

Prag, 24. Juni. „Narodni Listi" greifen in heftigster Weise Rieger an, weil dieser in der Delegation seine Zustimmung zum Bündnisse mit Deutschland Namens der Czechen ausdrückte. Rieger habe eine Heuchlermaske angelegt; wäre Rieger aufrichtig, so würde er Oesterreich ein Bündniß mit jemand anderem, als mit Deutschland empfehlen; mit wem wisse jeder, der die slavische Geographie kenne. — Die am Sonntag in Kremsier versammelten Jungczechen demonstrirten für den litterarischen Panslavismus. Der Jungczeche Vaschaty hielt in Strakonitz eine Brandrede gegen das deutsche Bündniß und plaidirte für ein Bündniß mit Rußland. Auch verurtheilte er das Vorgehen Kalnokys gegen Serbien.

Paris, 24. Juni. „Gil Blas" publizirt ein Telegramm aus Rom, wonach die Abdankung des Königs Georg von Griechenland beschlossene Sache sei; die Abdankung soll noch während der europäischen Reise des Königs erfolgen.

Madrid, 24. Juni. Der Gesundheitsrath anerkannte das Vorhandensein der asiatischen Cholera in der Gegend von Valencia. Rücksichtlich der Ausdehnung der Epidemie wurden die Absperrungsmaßregeln der infizirten Ortschaften vollständig aufgehoben.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Berlin, 25. Juni. (Ankunft 9 Uhr 30 Min.) **Der Kaiser verlieh Wißmann das Adelsprädikat. Es verlautet, Wißmann werde dienstlich nicht nach Afrika zurückkehren.**

Paris, 25. Juni. (Ankunft 10 Uhr.) **Die Verhandlung gegen die Terroristen mußte verschoben werden, weil angeblich nicht genügend Schuldbeweise vorhanden.**

Konstantinopel, 25. Juni. (Ank. 9 Uhr 45 Min.) **Auf das Gerücht, in Erzerum herrsche eine armenische Bewegung, ordnete der dortige Wali Haussuchung an, von der selbst die Kirchen nicht verschont blieben.**

* **Auswärtige Todesfälle.** 22. Ochsenwirth Sebastian Kühn in Oetigheim. 23. Frau Ww. Adolf, Alt-Adlerwirthin, geb. Brendlin in Schopfheim. Revisionsaufseher Sigmund Stadelhofer in Freiburg. 22. Frau Antonia Spreter, geb. Will in Freiburg. Josef Diefenbach, Pfarrer in Stümpelbrunn. Elisabeth Braun, geb. Backfisch in Eberbach. Pauline Haunz, geb. Knoderer in Konstanz. Karoline Kleiber, geb. Rittershofer in Durlach. Stadtrath Wilhelm Erb in Lahr. Franz Gerber, ledig, von Forchheim. 23. Frau Emilie Hübsch geb. Kahl in Wertheim. Stadtbaumeister Karl Müller in Freiburg. Amalie Erggelet in Freiburg.

Militärverein Karlsruhe.

Da das auf Loos Nr. 768 gewonnene Kaiserbild bis heute noch nicht abgeholt ist, so wird der Besitzer des Looses aufgefordert, dies ungesäumt thun zu wollen, andernfalls das Bild, wenn es bis 1. Juli 1890 noch nicht abgeholt sein sollte, Eigenthum des Militärvereins Karlsruhe wird.

Der Vorstand.
Löhlein. (5353

Gesangverein Liedertafel.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß der im Jahresprogramm für den Monat Juni projektirte

Familien-Ausflug
nach dem Langenberg (Pfalz) **am Sonntag, den 29. d. Mts.** stattfindet und laden hierzu unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein.

Abfahrt vom Hauptbahnhof 11⁰⁰ Uhr mit Rückfahrkarte Maxau.

Wegen Entgegennahme der Fahrkarten bitten wir die Theilnehmer, sich bis spätestens ¾11 Uhr beim Hauptportal des Bahnhofes versammeln zu wollen.
6211) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein „Merkur".

Mittwoch, den 25. Juni d. J., Abend halb 9 Uhr:
Zusammenkunft
im Vereinslokal, Café-Restaurant Dressel (Zirkel).
Samstag, den 28. Juni:
Vereins-Abend.
Aus besonderer Veranlassung dreier Mitglieder
F.-B.,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder höflichst dazu einladen.
6242) **Der Vorstand.**

Grüner Hof.
Donnerstag, den 26. Juni: 6239
Militär-Concert.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 20 Pfg.**

Die längst geplante, oft verschobene
Break-Fahrt
findet statt am Mittwoch Nachmittag. Abfahrt Sophienstraße. Zuspätkommen wird bestraft. 6228

Rechte ital. Zuchthühner,

anerkannt die besten Leghühner (Farbe nach Wunsch), empfiehlt zu den billigsten Preisen 6232
L. Pfefferle, Geflügelhandlung, **Hirschstraße 31.**

Heirath.

Ein junger strebsamer Mann, mit gut gehender Gast-Wirthschaft und Brauerei in einem großen Landorte Mittelbadens, wünscht mit einem häuslich erzogenen Mädchen mit Vermögen in Correspondenz zu treten, event. sich zu verheirathen.

Waisen erhalten den Vorzug.

Streng solide Ehrensache.

Näheres wird unter Chiffre K. 6243 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

2 Morgen Klee
zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Mansarde auf 23. Juli zu vermiethen.

Das Nähere von 10 bis 3 Uhr im 2. Stock zu erfragen.

Ein gut gehendes
Gasthaus
mit sehr viel Wein- und Bierverbrauch, Fremdenzimmern 2c., in frequenter Lage der Stadt Karlsruhe, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort **zu verkaufen.**

Offerten bittet man unter Chiffre N. B. 6241 in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Geschäftshaus
wegen Kränklichkeit des Besitzers feil. 3-stöckig, solid gebaut, mit großen Räumlichkeiten und großem gewölbtem Keller, sowie dabei liegendem schönem Garten. Altrenommirtes Geschäftshaus an einem sehr belebten Marktflecken an einer wichtigen Eisenbahnlinie in der Nähe von Pforzheim gelegen. Außer dem Laden-Geschäft könnte Kohlen- und Weinhandel, namentlich aber eine Cigarrenfabrik oder derartiges betrieben werden, da Arbeitskräfte genug am Platze vorhanden sind.

Bemittelte Liebhaber zu diesem schönen Anwesen wollen sich unter Nr. 6247 an die Expedition der „Bad. Presse" wenden.

Zwei schöne, in voller Blüthe stehende **Kaktusstöcke,** hauptsächlich für einen Balkon geeignet, sind zu verkaufen. Zu erfragen Nachmittags oder Sonntags Werderstraße Nr. 44, Hinterhaus, 2. Stock. 6237

Haus-Verkauf.

Ein großes, massives, 4stöckiges **Wohnhaus mit Wirthschaft,** großem Hofraum, Stallung 2c., sowie Gemüsegarten — Bahnhofstadttheil — ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch **R. Schröder,** Augartenstr. 49, 2. St. 6088

Stellen finden.

Acquisiteure
jeden Standes werden gegen **hohe Provision** seitens einer soliden **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.**

Offerten befördert die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 3796.

Ein junger **Mann für schriftliche Arbeiten** wird **gesucht** 6238
Herrenstraße 46.

Zwei Stadtreisende
werden sogleich **gesucht.** Offerten sind unter S. Hauptpostlagernd erbeten. 6236

Ein **Gehilfe,** von 18—20 Jahren, welcher gut rasirt und Haar schneidet, kann sofort eintreten bei **J. Merz,** Friseur, Kaiserstr. 107. 6248

Schreiner-Gesuch.
3 tüchtige Arbeiter finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei W. Röderer,
6229) **Sofienstraße 13.**

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-, Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u. Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Karlstraße 17, parterre, gegenüber dem Café Tannhäuser. (4739

Kellner und Kellnerinnen, Köchinnen u. Zimmermädchen
finden gute Stellen durch **J. Müller,** Büreau „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. 6246

Ein Kindermädchen
sofort gesucht: Spitalstraße 41, 3. Stock 6240

Gesucht
auf's Ziel ein kräftiges, fleißiges **Mädchen** in die Küche, sowie ein Mädchen, welches unentgeltlich das Kochen zu erlernen wünscht. Zu erfragen Bahnhof-Hotel, Karlsruhe. (6207

2 bis 3 tüchtige Restaurationsköchinnen finden zum 1. u. 15. Juli Stellung. — Mädchen, die **selbstständig kochen können, Zimmer-, Haus-** und **Kindermädchen** finden sofort Stellung. (6177
Bureau Torwest's Nachfolg., Hauptstraße 35, Heidelberg.

Zu vermiethen:

Hirschstraße 25 ist ein unmöblirtes zweifensteriges Parterre-Zimmer mit besonderem Eingang sofort oder auf 23. Juli zu vermiethen. 6187
Näheres Hinterhaus, 2. Stock.

Hirschstraße 34 ist ein **Mansarden-Zimmer** auf 1. Juli billig zu vermiethen. 5940
Zu erfragen im Laden

Zähringerstraße 25 ist im 4. Stock ein freundlich möblirtes **Zimmer** sofort oder auf 1. Juli **zu vermiethen.**

Bürgerstraße Nr. 20 ist sogleich eine **Schlafstelle** zu vermiethen. 6245

Kost- und Logis.

Es wird ein anständiger, junger Mann in Pension aufgenommen Auch ist daselbst ein **möblirtes Zimmer zu vermiethen.** Zu erfragen in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 6114.

Princip: Italienische Weine volksthümlich zu machen,

hat sich wohl am besten dadurch bewährt, daß wir durch das freundliche Entgegenkommen unserer verehrlichen Abnehmer heute schon wieder in der Lage sind, anzeigen zu können, daß der **V. Doppelwaggon,** circa **12000 Liter**

Vino Ceglie, qual. superiore,

hier eingetroffen ist, den wir, dem Wunsche mehrerer Abnehmer entsprechend, noch folgende Marken beifügen ließen:

Scoglietti, herber Rothwein,
Castel del Monte, roth und weiß,
Castellamare, weiß,
} angenehme und hochfeine Tisch- u. Tafel-Weine.

Wir empfehlen **diese,** sowie unsere feineren **Dessertweine** in Gebinden von **20 Liter** an ab **Zollkeller** zu äußerst billigen Preisen und geben **für reinen Traubensaft jede Garantie.*)**

Aerztliche Empfehlungen und Gratismuster stets gerne zu Diensten.

Karlsruhe, Juni 1890.

Hochachtungsvoll

Franz Fischer, Weinhandlung, Steinstraße 29.
Ernst Gehres, Adlerstraße 1.

*) Vorstehende Weine werden auch in **Fischer's Deutsch-Italienischer Weinstube, Kreuzstraße 29, glasweise** und in **Flaschen** abgegeben.

6140) **D. O.**

Vergebung von Asphaltirungs-Arbeiten.

Die Herstellung von Gehwegen mit Asphaltbeleg, **zusammen** ungefähr 22,500 qm., soll vergeben werden.

Die Bedingungen über die Art der Ausführung liegen in unserem Bureau zur Einsicht auf. (6139

Endtermin der Vergebung ist der

1. Juli, Vormittags 9 Uhr.

Karlsruhe, den 20. Juni 1890.

Städt. Tiefbauamt.

Versteigerung von Erd-Arbeiten.

Namens der betreffenden Gemeinden versteigern wir am

Freitag, den 27. Juni, Mittags 2 Uhr,

in **Sulzbach** bei Ettlingen beginnend die zur Regulirung des **Reithgrabens** erforderlichen Erdarbeiten und zwar:

I.	Auf Gemark. Sulzbach Loos 1 . . .	Anschlag 182,40 M.
II.	Auf Gemark. Oberweier Loos 2, 3 u. 4	754,35 „
III.	Auf Gemarkung Ettlingen Loos 5, 7 u. 8	592,65 „
IV.	Auf Gemark. Bruchhausen Loos 6 . .	573,50 „
V.	Auf Gemarkung Ettlingen Loos 9—14	1719,70 „
	zusammen 14 Loose im Anschlag von . . .	3622,60 M.

Die Bedingungen werden **vor** der Versteigerung auf dem Rathhause in Sulzbach bekannt gegeben. 6215

Karlsruhe, den 23. Juni 1890.

Großherzogl. Kulturinspection.

Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforstei **Oberweiler** versteigert mit Vorgfrist **Dienstag, den 1. Juli, Vormittags 10 Uhr,** im **Gasthaus zum Auerhahn** auf der **Sirnitz** aus den Abteilungen Sirnitzgraben, Spähneplatz, Fohlenweide, Wiedenwald, Keidbuck, Ritterhof und Hochschwend: 3 Buchen, 54 tannene Stämme und Klötze, 110 fichtene Baumpfähle, 2250 Rebstecken, 850 Bohnenstecken, 184 Ster buchenes und 126 Ster tannenes Scheitholz, 179 Ster buchenes und 67 Ster tannenes Prügelholz, 1900 buchene, 2190 gemischte und 400 tannene Wellen.

Vorzeiger des Holzes: Waldhüter Holdermann auf der Sirnitz. 6184

Bestes Salatöl 1 Ltr. 85 Pf.
Maccaroni 1 Pfd. 35 „
Würfelzucker „ 30 „
Sago „ 25 „
Tafelreis „ 18 „
Linsen „ 12 „
Böhnchen „ 12 „

empfiehlt in nur prima Waare

N. J. Homburger,

Kronenstraße 50. 6225

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.

Verlag: Stuttgart Plieningen 69. 5983

Versteigerung.

Am Freitag, den 27. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Vollstreckungsweg **Werderstraße 87** öffentlich gegen baare Zahlung:

2 Commoden, 1 Nähmaschine, 1 Regulateur, 2 Kanapees, 3 Schränke, 4 Liqueur-Service, 1 Weckeruhr, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nachttischchen, mehrere Vorhänge, Teppiche, 1 Kasette, 2 Spiegel, 1 Schirmständer, mehrere Sessel und Stühle, 2 Blumentische, 1 Chiffonnier, 1 Büffet, mehrere Bildertafeln, 1 Garderobehalter, 1 Rest Cattun, 8 Herrenhemden, Krägen, 1 Küchenwaage, verschiedenes Porzellan, 1 Eiskasten, 3 Fässer, 1 Badewanne, 1 Badeofen, 1 Flaschengestell mit Flaschen, 3 vollständige Betten, 1 Wanduhr, mehrere Beugen forlene und tannene Dielen, 1 Parthie Kehlstäbe, mehrere Hobelbänke, 1 Dampfmaschine mit Vorwärmer, 1 authomatische Schleifmaschine mit Transmissionen und Riemen, 1 Bandsäge mit den dazu gehörigen Sägen, 1 Circularsäge, 1 drei- und 1 vierseitige Hobelmaschine mit den dazu gehörigen Messern, 1 Stemm- und Bohrmaschine, 1 Fraißemaschine, 1 Abrichtmaschine, 1 tikte Hobelmaschine, 1 Dekopiersäge, 1 Pendelator mit Riemenscheibe, verschiedene Lochbeutel, Bohrer, 2 Schraubstöcke, mehrere Werkzeugkästen, 2 Wärmöfen, 1 Dutzend Schraubzwingen und Knechte, mehrere Parthien zugeschnittenes Holz, Glas, Stiften, Hobel, Schrauben, Leim, 10 Handsägen, 1 Parthie Gaslampen, alte Fenster, altes Eisen, 1 Gehrungsäge, 1 vierrädriger Handwagen, 1 zweirädriger Karren, 1 Comptoir-Stuhl, 1 Copierpresse, 1 Zweirad, 1 Parthie fertige Bekleidung, Kisten, Abfallholz, 1 Feldschmiede, 3 Fäßchen Maschinen-Fett, 2 Kannen Maschinenöl, 1 Leimofen und sonstige in die Schreinerei einschlagenden Artikel. (6233

Karlsruhe, 24. Juni 1890.

Hönninger,
Gerichtsvollzieher.

Karlsruhe.

Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumtismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** ꝛc. ꝛc.

NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.

Achtungsvoll (4725

B. Wenz,
53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken.
Z. v. **Kindersegen** Wichtig für
z. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser theuerer Gatte, Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Hofbuchhändler Wilhelm Müller,

heute Nachmittag 1/2 5 Uhr in Heidelberg im 75. Lebensjahre nach kurzem Kranksein sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, **in Karlsruhe** vom Trauerhause, Ritterstraße 1, aus statt. 6235

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der tieftrauernden Familie:

Max Müller, Buchhändler.

Karlsruhe, den 23. Juni 1890.

Dampfmolkerei Karlsruhe
Wilhelm Pfeiffer.

Kurabtheilung empfiehlt:

Kur- und Kindermilch aus eigener Stallung unter thierärztlicher Kontrole und vom verehrl. Ortsgesundheitsrath empfohlener Trockenfütterung zur Melkezeit Morgens und Abends.

Kefyr-Milch,

Product aus pasteurisirter Vollmilch (Trockenfütterung), in Alkohol-Gährung übergeführt, moussirend und erfrischend. Von Aerzten anerkannt als vorzüglichstes Nähr- und Genußmittel, in Flaschen und glasweise. (6224

Sämmtliche natürlichen **Heilwasser** stets in frischer Füllung.

Adolf Meess

Bau- und Baumaterialien-Geschäft

Rüppurrerstraße 18
(Telephon Nr. 88)

empfiehlt sich in allen vorkommenden **Zimmer-, Asphalt-** und **Cementarbeiten,** Verlegen **Saargemünder Thonplatten** von A. Brach, Kleinblittersdorf (bei Saargemünd), **Mettlacher Mosaik-** und **Fayence-Platten** für Boden- und Wandbelege aus der **Mosaik-Fabrik** der Herren **Villeroy & Boch, Mettlach.** Verlegen von **eichenen** und **buchenen Parquets** in Asphalt und auf Blindboden. Stets großes Lager von obigen **Platten** und **Parquets.** 4705

Ein **Graupapagei** ist gestern Nachmittag (6230

entflogen.

Gegen gute Belohnung abzugeben Hirschstraße 23 im 3. Stock.

---

28 Stück

Wirthschaftsstühle,

gut erhalten, sowie ein großer **Wirthschaftsherd,** werden billigst abgegeben. Näheres Sophienstr. 65, 3. St. (6152

Empfehlung.

Es empfiehlt sich ein **Klavierspieler** für Hochzeiten oder sonst. Vergnügen; auch wird daselbst prov. Unterricht im Guitarrespielen ertheilt.

J. Römer,
6227) Lachnerstraße 3, 3. Stock.

Empfehle mein reichsortirtes

Bürsten-Lager.

Parfümerien. **Kleiderbürsten** von 30 Pfg. an, **Hutbürsten, Möbelbürsten, Haarbürsten, Nagelbürsten, Zahnbürsten, Taschenbürsten.** Ölheure u. Seifen.

C. Garbrecht

Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.
4925

Tricot-Taillen

in allen **Farben** und **Größen,** von **1 Mark** an das **Stück** bis zu den **feinsten Sachen.** (5909

J. Westheimer,
Ecke der Kaiserstr. u. Kaiser-Passage.

Kaffee, Kaffee, 6100

nur reinschmeckende Sorten, **frisch gebrannte,** von Mk. 1.60 bis 2.00 per Pfd., rohe von 1.30 bis 1.80 Mk., **süße und saure Milch und Rahm,** frische **Eier** und **Butter,** pr. vollfaftige **Emmenthaler-** und **Schweizerkäse,** vorzügliches **Flaschenbier** empfiehlt **Jos. Dolland,** Bahnhofstr. 4.

Junge fette Gänse 60 Pfg. per Pfd., graue Bettfedern 1.30 Mk. per Pfd., gute kräftige Gänsefedern 2 Mk. per Pfd., gute kräftige Halbdaunen 2.50 Mk. per Pfd., extra prima Halbdaunen 3 Mk. per Pfd., prima Daunen 3.50 Mk. per Pfd. versende in **doppelt gereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn und Daunen franko zurück. (4747

A. A. Ursell, Attendorn i. Westf.

Theilhaber-Gesuch.

Für ein sehr gut gehendes, rentables Geschäft wird behufs Vergrößerung ein stiller oder thätiger Theilhaber gesucht mit einer Einlage von 20000 Mk., welche sichergestellt werden können. Kaufmännische Kraft bevorzugt. Gefl. Offerten unter Nr. 6222 sind in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Kauf- oder Tauschofferte.

Besonderer Verhältnisse wegen ist in Karlsruhe an guter Lage ein **Haus** mit **zwei Ladenlokalen, gewölbtem Keller** und **Magazin** um billigen Preis sofort zu verkaufen oder zu vertauschen. Es würde auch ein Haus auf dem Lande dagegen angenommen.

Selbstreflektanten wollen sich unter Nr. 6231 an die Expedition der „Bad. Presse" wenden.

Vereinigte Karlsruher Männergesangvereine.

Samstag, 28. Juni 1890, Abends 8 Uhr,
findet zum Abschluß der geschäftlichen Thätigkeit für das **V. badische Sängerbundesfest** im **kleinen Saale der Festhalle** eine

Gesellige Vereinigung

statt, wozu die Mitglieder der Kommissionen, die Festführer und die Sänger der hiesigen Bundesvereine freundlichst eingeladen werden.

6200) Der geschäftsleitende Vorstand.

Zum Elephanten.

Heute Mittwoch: (5975

CONCERT.

Zahn-Arzt Münzesheimer

bisher in **Bruchsal**, jetzt

Karlsruhe,
Kaiserstrasse 124
(neben der Kaiser-Passage). 6030

J. Zink'sche

Hof-Färberei u. chem. Waschanstalt
Mühlburg, Rheinstraße 23,
empfiehlt sich im

Färben u. chem. Reinigen

aller Art Herren- und Damengarderobe, Möbelstoffe, Federn, u. s. w.,

Pressen von Plüsch u. Sammt,
sowie
Drucken in neuesten Dessins.

Annahmestellen:
Kaiserstraße Nr. 141, bei Herrn **Adler** und
Kaiserstraße Nr. 192. 4760

Auf Verlangen werden die Gegenstände jeweils Montags und Dienstags abgeholt und wieder zugestellt.

Karlsruher Asphalt- und Cement-Geschäft

Martenstein & Josseaux,

Grenzstraße 12 und **13.** Telephon Nr. 77.
Uebernahme von Cement- und Asphaltgussböden für Brauereien, Hofräume, Trottoirs, Keller, Remisen, Stallungen, Fabrikräume.
Asphalt-Parkettfussböden
in allen Holzarten. (5169
Wasserdichte Keller-Anlagen
unter 10jähriger Garantie.
Eindeckungen mit Kolz-Cement und Dachpappe.
Lager in **Holzcement** sowie **Dachpappe von 17 Pf.** an per □m und **Asphaltisolirplatten.**

Venetianer Loose — Ziehung 30. Juni.

Hauptgewinne im Laufe der Verloosungen:
Lire 100,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000 bis abwärts **Lire 30, „keine Nieten“**, denn jedes Loos muss bis zur Endtilgung des Anlehens einmal gezogen werden. Ich verkaufe diese Obligationen gegen baar, auch gegen **monatl. Theilzahlungen v. 3 Mark** und sobald die **1. Monatszahlung v. 3 Mk.** eingezahlt, erfolgt Uebersendung der **Serien-Nummer** des Looses mit **sofortigem Gewinnanspruch** auf alle Treffer; ausführliche Prospecte werden umsonst versandt und erbittet baldige Bestellungen

„Bankgeschäft F. W. Moch“, Berlin S.W., Wilhelmstrasse 15.

NB. Der Verkauf dieser Prämien-Loose ist laut Reichsgesetz v. 8. Juni 1871 gesetzlich erlaubt! 5711

KARLSRUHE.

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors **J. Ferenczy**

vom 1. bis 14. Juli 1890.

Regisseure: **J. Ferenczy** und **Emil Sondermann.**
Dirigent: Komponist **Rudolf Dellinger.**

Darstellendes Personal:

Herren:
Joseph Ferenczy, Emil Sondermann, Jerome Lenoir, Adolph Philipp, Carl Bartl, Moritz Sternau, Friedrich Sommer, Jaques Morway, Richard Weiße, Carl Delfs, Gustav Wittkamp, Amandus Frühling.

Damen:
Emma Sebold vom k. k. priv. Theater a. d. Wien in Wien als Gast, Lucie Verdier, Angela Virag, Ida Wilhelma, Albertine Siegner, Eveline Breit, Helene Gerhardt, Camilla Clairmont, Ella Jung, Josefine Stoll, Margarethe Jenny.

Der Chor besteht aus 16 Herren und 16 Damen.

Vom 1. bis 14. Juli 1890 gelangen folgende Operetten zur Aufführung:

1. Juli:	Der Bettelstudent	von C. Millöcker.	
2. „	Die Fledermaus	„ Joh. Strauß	
3. „	Don Cesar	„ R. Dellinger	
4. „	Der Zigeunerbaron	„ Joh. Strauß	
5. „	Der Abenteurer	„ Carl Stix.	
6. „	Boccaccio	„ F. v. Suppé.	
7. „	Nanon	„ R. Genée.	
8. „	Der Mikado	„ A. v. Sullivan	
9. Juli:	Der arme Jonathan	von C. Millöcker.	
10. „	Orpheus in der Unterwelt	„ J. Offenbach	
11. „	Die schöne Helena	„ J. Offenbach	
12. „	Capitän Fracassa	„ R. Dellinger	
13. „	Der lustige Krieg	„ Joh. Strauß	
14. „	Der arme Jonathan	„ C. Millöller.	

Preise der Plätze: Fremdenloge ℳ 4.—, Loge ℳ 3.—, Parquet ℳ 2.50, I. Rang und Stehparquet ℳ 1.50, II. Rang ℳ 1.--, Mittelgallerie 75 ₰, Seitengallerie 50 ₰.

(6199

Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel),** an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 12—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarten-Einnehmer Friedrich.

Abonnements-Karten für diese 14 Vorstellungen, vom 1. bis 14. Juli a. c. gültig, welche **nichtpersonell** und daher an Andere übertragbar sind, werden zu folgenden Preisen nur vom 20. bis 28. Juni a. c. in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** ausgegeben: Logensitz ℳ 35.—, Parquet ℳ 28.— I. Rang ℳ 18.—

Textbücher in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse.

Die Direction.

Ausverkauf

von mehreren hundert Paar zurückgesetzten Schuhen und Stiefeln, vom kleinsten Kinderschuh bis zum größten Damenstiefel.

Obige Artikel werden, um schnell damit zu räumen, zum halben Preise abgegeben.

Zu dieser günstigen, noch nie dagewesenen Gelegenheit ladet ergebenst ein 6223

Wiener Schuhwaaren-Lager
S. Illig,
Kaiserstraße 99 a, Ecke der Waldstraße.

Feuer-

feste und **diebessichere Kassenschränke** bester Konstruktion. Untersatz und Aufsatz von Eisen, der äußere Mantel aus **einem** Stücke gebogen — nicht an den Kanten zusammengesetzt.

Meine **Geldschränke** sind mit Berücksichtigung aller Fortschritte der Branche, **ohne die Mehrkosten zu scheuen,** hergestellt. — So führe ich z. B. das renommirte und gediegene

Patent-Protektor-Schloss

an meinen Schränken. Dieses bietet den Besitzern namentlich den so angenehmen Vortheil einer **Tagesfalle nebst** Griffbewegung. — Der **Schlüssel** ist nach neuestem D. R.-Patent erstellt und wird gegen jedes Abformen oder Copiren **garantirt.** 5945

Wilhelm Schindler,
Kassenschrank-Fabrik,
Karlsruhe, Hirschstraße 42.

Das

Möbelgeschäft

von

D. Reis,

Kronenstraße 37 und 39,
hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln completten Zimmereinrichtungen, nußbaum, matt und blank, eichen, gewichst, zu den billigsten Preisen. Aufgerichtete Betten in großer Auswahl; ein complettes Bett schon von 85 M. an, eine vollständiges Aussteuer von 280 Mk. an. (3513

Läuferstoffe, Vorlagen, Tischdecken, Kommodedecken von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,

Bettdecken

große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.50, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.

Eine Partie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. (4752

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.